

worldskills: Spitzenplätze für die Schweiz

Solche Schlagzeilen liest man gerne: In Abu Dhabi haben in diesem Jahr junge Schweizer Berufsleute nicht weniger als 17 Medaillen und 11 Spitzenplätze geholt. Die Grafik zeigt, in welchen Berufen die ersten Ränge erkämpft wurden. Die Stiftung swisskills und ihre internationalen Schwesterorganisationen machen die beste Werbung für unser Land die man sich vorstellen kann. Die Botschaft, dass Schweizer Berufsleute weltweit führend sind, hilft unserer Exportwirtschaft und stärkt das Ansehen unseres Landes. Sie zeigt, dass unser duales Bildungssystem als Alternative zum rein akademischen Bildungsweg extrem erfolgreich ist.



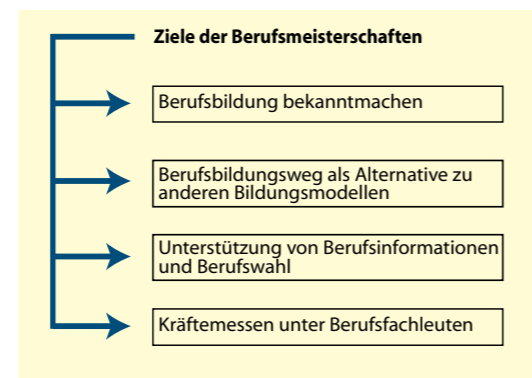
Berufsmeisterschaften als Masstab

Die Stiftung swisskills stärkt das Ansehen der Berufsbildung in der Öffentlichkeit. Sie koordiniert die Schweizermeisterschaften in über 70 Berufen und ermöglicht jungen Berufsleuten die Teilnahme an den internationalen Berufsmeisterschaften. Bund, Kantone, Schulen und Organisationen der Arbeitswelt tragen die Stiftung gemeinsam. Die Berufs-Weltmeisterschaften worldskills finden alle 2 Jahre an wechselnden Austragungsorten statt. Als Teilnehmende sind junge Berufsleute bis 22 Jahre zugelassen. Wettkämpfe gibt es in rund 50 Berufen. Als europäischer Wettbewerb bildet euroskills einen regionalen Ableger von worldskills.



Ziele der Berufsmeisterschaften

In vielen Ländern besteht der einzige Weg, nach der obligatorischen Schule eine weiterführende Ausbildung zu erwerben, bei Gymnasium und Universität. Das führt häufig zu Akademikern, die entweder arbeitslos sind oder Arbeiten verrichten, für die sie überqualifiziert sind. Als Alternative bleibt oft nur das Auswandern in Länder, in denen die Arbeitsmärkte boomen. Die Jugend-Arbeitslosigkeit in Europa liegt bei etwa 20 Prozent, in der Schweiz bei 3 Prozent. Dies liegt vor allem an der guten Wirtschaftslage, aber auch am dualen Bildungssystem, das junge Arbeitskräfte hervorbringt, die vom ersten Tag an voll eingesetzt werden können.



Austragungsorte der worldskills

Die Liste zeigt, dass die worldskills eine weltumspannende Organisation im besten Sinne ist. 2003 und 1957 wurden die Meisterschaften in St. Gallen, 1968 in Bern ausgetragen. Die Wettbewerbe gibt es seit 1950. Bis 1957 fanden sie in Madrid statt, bis 1969 im restlichen Europa. Im Vordergrund stand nach dem 2. Weltkrieg die Völkerverständigung. Heute ist es mehr der Leistungstransfer. Durch das Kräftemessen von Berufsleuten entstehen wertvolle internationale Kontakte. Immer deutlicher zeigt sich, dass viele wichtige Probleme nur durch weltweite Zusammenarbeit gelöst werden können (z.B. Klimaschutz, Steuerflucht, Multinationale Unternehmen, usw.).



Werte Leserinnen und Leser

Wer in einem Einfamilienhaus leben darf, ist privilegiert. Er verfügt in der Regel um mehr Raum als in einer Wohnung und hat Umschwung, den er geniessen und pflegen kann. Im Alter wird aber ein eigenes Haus häufig zur Belastung: Die Pflege des Gartens wird mühsam, das Überwinden der Treppen in den ersten Stock und in den Keller zum Problem. Idealerweise kann man sein Eigenheim nach der Pensionierung noch geniessen und im reiferen Alter in eine geeignete Wohnung wechseln. Das Ziel ist, möglichst lange komfortabel und unabhängig zu leben. Mit dieser Thematik befassen wir uns auf den Innenseiten. Wir kommen zum Schluss, dass es sich lohnt, für die Optimierung der Wohnverhältnisse unsere Beratung in Anspruch zu nehmen. Ob Häuser umgebaut, verkauft oder Wohnungen gekauft werden, immer geht es um Kernkompetenzen unserer Bank in Ihrer Region.

Die Seite 4 haben wir den Berufsmeisterschaften swisskills und worldskills gewidmet. Auf die Spitzenränge der jungen Schweizer und Schweizerinnen darf man stolz sein und sich darüber freuen.

Mit freundlichen Grüssen

Ralf Isken, Direktor

Dielsdorf Tel. 044 854 90 00, Fax 044 853 07 28
Buchs ZH Tel. 044 844 03 50, Fax 044 845 10 15
Niederglatt Tel. 044 851 81 10, Fax 044 851 81 19
Niederweningen Tel. 044 857 70 70, Fax 044 857 70 71
Rümlang Tel. 044 817 99 00, Fax 044 817 99 09

info@bskd.ch

Das Ziel steht fest

Möglichst lange unabhängig und angenehm leben. Dieses Ziel dürfte die überwiegende Mehrzahl der Senioren anstreben. Das deckt sich mit den Vorstellungen der aktuellen Sozialpolitik in der Schweiz. Keine Übereinstimmung besteht bezüglich der Wege, um dieses Ziel zu erreichen.

Nicht zielführende Wege

Die nachstehenden, häufig vertretenen Vorstellungen haben sich in der Praxis nicht bewährt:

- **möglichst lange im eigenen Haus bleiben.** Das führt fast zwangsläufig dazu, dass man den richtigen Zeitpunkt verpasst, vom Haus in eine altersgerechte Wohnung zu wechseln. Wenn der Leidensdruck übermächtig wird, wechseln die Betroffenen häufig vorzeitig ins Altersheim. Die Zwischenstation einer eigenen Wohnung für nur kurze Zeit erscheint nicht sinnvoll.
- **frühzeitig ins Altersheim wechseln.** Wer viel zu früh ins Altersheim wechselt, verfehlt das Ziel von vornherein. Erfahrungsgemäss ist das der Lebenserwartung abträglich. Die schlechteste Variante.
- **auf den Zeitpunkt der Pensionierung vom eigenen Haus in eine Wohnung zügeln.** Man vergibt sich dadurch die Chance, solange man noch rüstig ist das eigene Heim zu geniessen. Immerhin spricht vieles für diesen Weg.

Das Ziel mit Planung erreichen



Willy Scherer, Stellv. Direktor, Leiter Finanzierungen

Das obige Ziel lässt sich für die meisten Senioren nur mit zweimaligem Zügeln erreichen: Einmal vom Haus in eine altersgerechte Wohnung, dann von dieser Wohnung ins Altersheim. Wer das einsieht, hat schon viel erreicht. Planen muss man vor allem den Umzug in die Wohnung - und zwar spätestens bei der Pensionierung. Der Rest ist Fleissarbeit, die wir Ihnen abnehmen können. Dazu gehört die Verwertung des Einfamilienhauses und das Beschaffen einer altersgerechten Wohnung auf den richtigen Zeitpunkt. Das klingt nicht sehr schwierig und ist es auch nicht. Wir können Sie aber nur unterstützen, wenn Sie die Aufträge rechtzeitig erteilen.

Das obige Ziel lässt sich für die meisten Senioren nur mit zweimaligem Zügeln erreichen: Einmal vom Haus in eine altersgerechte Wohnung, dann von dieser Wohnung ins Altersheim. Wer das einsieht, hat schon viel erreicht. Planen muss man vor allem den Umzug in die Wohnung - und zwar spätestens bei der Pensionierung. Der Rest ist Fleissarbeit, die wir Ihnen abnehmen können. Dazu gehört die Verwertung des Einfamilienhauses und das Beschaffen einer altersgerechten Wohnung auf den richtigen Zeitpunkt. Das klingt nicht sehr schwierig und ist es auch nicht. Wir können Sie aber nur unterstützen, wenn Sie die Aufträge rechtzeitig erteilen.

Das eigene Haus im Alter

Zahlreiche Bewohner einer eigenen Liegenschaft fragen sich, ob sie ihr Heim im Rentenalter weiterhin bewohnen oder verkaufen sollen. Um die Frage zu beantworten, gehen wir davon aus, dass die Betroffenen möglichst lange unabhängig leben wollen - sei es in ihrem Heim oder anderswo. Von diesem Ziel geht auch die Sozialpolitik aus. Unbedingt zu vermeiden gilt es, dass die Bewohner im Alter zufolge äusserer Umstände ihr Heim kurzfristig und überhastet verlassen müssen.

Ist Ihr Heim altersgerecht?

Wenn die Liegenschaft viel zu geräumig ist, einen grossen und pflegeintensiven Garten aufweist, wenn verschiedene Stockwerke nur über schwer begehbbare Treppen zugänglich sind, ist das im Alter ungünstig. Allenfalls lassen sich die störenden Faktoren durch einen Umbau oder durch organisatorische Massnahmen beseitigen. Falls das nicht gelingt, ist es besser, das Objekt zu verkaufen und etwas Neues zu suchen. Das muss nicht unbedingt vor der Pensionierung geschehen. Es sollte aber klar terminiert und geplant werden. Zahlreiche Senioren machen den Fehler, nach der Pensionierung teils in ihrem Heim zu bleiben, bis das nicht mehr möglich ist. Zu diesem Zeitpunkt bleibt als Alternative häufig nur das Altersheim übrig. Das ist in Bezug auf Lebensqualität und Kosten meistens eine schlechte Lösung.

Ist die Tragbarkeit gegeben?

Wenn die Tragbarkeit aus Bankensicht nicht gegeben ist, müssen die Eigentümer mit Schwierigkeiten rechnen. Diese lassen sich nicht so leicht wegverhandeln. Was dagegen helfen kann, ist die Liegenschaft an die Nachkommen zu verschenken und eine Nutzniessung zu vereinbaren. Das setzt aber voraus, dass die Beteiligten - Nachkommen und Bank - einverstanden sind. Dazu müssen in der Regel die Nachkommen finanziell gut gestellt sein. Dann ist diese Lösung aber sinnvoll: Die Senioren können so lange sie möchten in ihren vier Wänden bleiben. Wenn sie ihre Wohnsituation verändern, können sie das Haus vermieten. Und die beschenkten Nachkommen können dafür sorgen, dass Mieter gefunden werden. Voraussetzung ist gegenseitiges Vertrauen.

Die Bedürfnisse ändern

Zwangsläufig ändern sich die Bedürfnisse mit zunehmendem Alter. Im besten Fall geschieht dies sukzessi-



Für den Entscheid, was mit der eigenen Liegenschaft im Ruhestand geschehen soll, gibt es wichtige Anhaltspunkte: Ist sie altersgerecht oder lässt sich dieses Problem lösen. Ist die Tragbarkeit gegeben? Was brächte ein Verkauf? Unsere Spezialisten beraten Sie objektiv und unverbindlich - Kauf, Verkauf und Umbau von Liegenschaften ist unsere Kernkompetenz.

ve. Leider können auch Überraschungen eintreten. Kniebeschwerden oder der Wegfall der Fahrtüchtigkeit für das Auto sind eigentlich harmlose Entwicklungen, die aber schwerwiegende Folgen haben können. Die Eventualplanung sollte so detailliert sein, dass sie solche Einschränkungen abdeckt.

Wohnungen sind altersgerechter

Wer lange in einem Einfamilienhaus lebt, kann sich nur schwer vorstellen, wie viel komfortabler eine Wohnung für Senioren ist: Kein Umschwung, alle Zimmer auf einem Stock, Aufzug, Nachbarn, die im Notfall helfen können. Stark vereinfacht kann man sagen, dass mit 65 ein Einfamilienhaus die ideale Wohnform darstellt, während es mit 85 eine Wohnung ist - wobei man von gesunden Menschen ausgeht. Der Wechsel der Bedürfnisse dürfte ungefähr mit 75 eintreten. Wir verweisen auf die Grafiken.

Was kann man planen?

Wenn Senioren möglichst lange unabhängig leben wollen, ist es fast unvermeidlich im richtigen Zeitpunkt vom

Einfamilienhaus in eine Wohnung zu wechseln. Ob das Haus den Nachkommen überlassen oder verkauft wird: Die Fäden dafür lassen sich frühzeitig spannen. Immobilientransaktionen sind häufig langfristig. Das gleiche gilt für die Wohnung, die das Haus ablösen soll. Falls ein Verkauf des Hauses zur Debatte steht, macht der Erwerb einer Eigentumswohnung Sinn, weil man den Liegenschaftsgewinn dann nicht versteuern muss.

Als Bank sind wir ideale Berater

Die bisher skizzierten Überlegungen betreffen die Beurteilung, die Finanzierung sowie den Kauf und Verkauf von Liegenschaften. Das gehört zu unseren Kernkompetenzen. Daher macht es Sinn, unsere Beratung frühzeitig in Anspruch zu nehmen. Wir wissen, wie man Liegenschaften kauft und verkauft, und wir haben für beides eine Liste von Interessenten. Wenn es um mögliche bauliche Veränderungen an einem Einfamilienhaus geht, sind wir Experten und können die Massnahmen bei Bedarf auch finanzieren. Und wenn die Tragbarkeit nur formell ein Problem darstellt, können wir Seniorenhypotheken (Immorenten) gewähren. Nutzen Sie unsere Fachkompetenz und lassen Sie sich unabhängig beraten. Wir freuen uns darauf, Sie zu unterstützen.

Eigenes Haus oder Wohnung im Alter

	Vorteile	Nachteile
Haus	<ul style="list-style-type: none"> • gewohnte Umgebung • Mehr Komfort • Garten 	<ul style="list-style-type: none"> • Weniger altersgerecht • zu gross • Tragbarkeit
Wohnung	<ul style="list-style-type: none"> • Grösse wählbar • ebenerdig • Lift 	<ul style="list-style-type: none"> • Rücksicht auf Nachbarn • Weniger Komfort

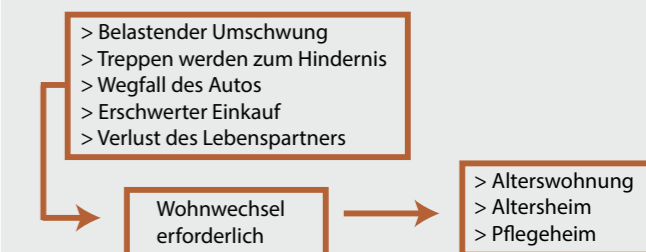
Für Besitzer eines Einfamilienhauses ist es naheliegend, nach der Pensionierung zunächst ihr Eigenheim zu geniessen. Weil die meisten Senioren noch rüstig sind, steht dem meistens nichts entgegen.

Mit zunehmendem Alter ändern die Bedürfnisse



Normalerweise ändern die Bedürfnisse zwischen Lebensalter 65 und 85. Darauf erst zu reagieren, wenn es nicht mehr anders geht, wäre falsch. Sinnvollerweise sollte man sich frühzeitig darauf einstellen und entsprechend planen.

Das wechselnde Umfeld erfordert Anpassung



Auch wenn heute Seniorinnen und Senioren viel länger selbständig sind als früher ist es unvermeidlich, dass es mit zunehmendem Alter anspruchsvoller wird, die Unabhängigkeit zu bewahren. Selbstverständlich gehört dazu auch Glück. Gerade deshalb lohnt sich eine gute Eventualplanung. Beliebte ist, mögliche Probleme auf sich zukommen zu lassen. Sinnvollerweise sollte man aber die Alternativen kennen und sich darauf vorbereiten.